

# Tief beeindruckende Matthäus-Passion

Chor, Orchester und Solisten machten Konzert des Basler Gesangsvereins zu einem Genuss

Von Gottfried Driesch

Basel. Der letzte Ton im Basler Münster war verhallt, und es herrschte lange andächtige Stille, bis endlich der erlösende Jubel in der fast voll besetzten Kirche ausbrach. So beeindruckt und begeistert waren die Zuhörer am Samstag von der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach und der Interpretation durch den Basler Gesangsverein.

Die Leistung der rund 100 Sängerinnen und Sänger des Basler Gesangsvereins war grandios. Mit Disziplin, Aufmerksamkeit und großem stimmlichen Einsatz meisterte der Chor dieses monumentale Werk der Musikgeschichte. Nur zwei der großen Passionswerke von Bach sind uns erhalten geblieben. Dabei ist die Matthäus-Passion die deutlich gefälligere und damit auch bekanntere gegenüber der fünf Jahre eher uraufgeführten Johannes-Passion.

Ein Grund für den hohen Beliebtheitsgrad der Matthäus-Passion dürften die schlicht gehaltenen Choräle sein. Diese orientieren sich an dem Gesang der Gemeinde und sind daher für den Zuhörer leicht nachzuempfinden. Bach verwendete das im 17. Jahrhundert von Paul

Gerhardt gedichtete und von Johann Crüger vertonte Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden“ als Angelpunkt seiner Passion. Nicht weniger als fünf Mal taucht die Melodie mit jeweils anderen Texten an wichtigen Stellen der Matthäus-Passion auf.

Seit sechs Jahren leitet jetzt Adrian Stern den Basler Gesangsverein. Er hatte seine Sänger wahrlich exzellent vorbereitet. Für die Matthäus-Passion standen ihm das Barockorchester L'arpa festante aus München sowie erlesene Solisten zur Verfügung. Genau wie der Chor ist auch das Orchester geteilt, was einen entsprechenden Aufwand nach sich zieht.

Einen so hervorragenden



Die Hauptprotagonisten Dominik Wörner (Jesus, links) und Jörg Dürmüller (Evangelist, rechts).

Foto: Driesch

Evangelisten wie den von Jörg Dürmüller bekommt man nicht alle Tage zu Gehör. Mit glasklarer Diktion ohne jede Ermüdungserscheinung meisterte er diese anstrengende und schwierige Partie. Mit einer großen und zuverlässigen Stimme gesegnet ist Dominik Wörner als Jesus. Nur in den lyrischen Passa-

gen litt seine Textverständlichkeit. Stellenweise flach und unflexibel wirkte der Sopran von Annina Künzi. Die Mezzosopranistin Katja Starke hatte die Altpartie übernommen. Die Schwäche in der Tiefe sei darum verzeihen. Seine kernige Stimme lieh Stefan Zenkl, Bass, den Worten des Judas und Petrus.

Farblos blieben die Einwürfe von Urs Kessler, Bass.

Der künstlerische Gesamteindruck der Aufführung war beeindruckend. Bereits zur Pause war das Publikum derart ergriffen, dass kein Applaus aufkam. Dafür steigerte sich der Beifall zum Ende der Passion zu einem wahren Jubel.